

Mariannhiller Rundfunk: Neueste Missionsnachrichten!

Mariannhiller Rundfunk: Neueste Missionsnachrichten!

Am Mikrophon: P. Otto Heberling RMM.

Schülerzahl und Prüfungsergebnisse in den Eingeborenen-Lehrerseminarien in Natal: Unsere Missionszeitung „Am Afrika“ in Mariannhill veröffentlichte Ende Januar dieses Jahres einen Bericht des Oberschulinspektors Mr. Malcolm. Darnach bestanden im Dezember 1932 in den 5 Eingeborenen-Lehrerseminarien in Natal 7 Lehramtskandidaten das Lehrer-Examen 1. Grades. (First Grade Teacher Examination).



Ordensgemeinde von Mariannhill mit Gästen
(anlässlich der Feier des 50 jährigen Jubelfestes)

mination). Von diesen 7 Kandidaten waren 2 aus dem Lehrerseminar von Mariannhill. Zum besseren Verständnis sei angeführt, daß dieses Lehrer-Examen (First Grade) das schwerste ist und das längste Studium erfordert. Erfreulicherweise gibt es immer wieder energische und strebsame Eingeborene, die sich diesem Examen unterziehen.

Weitere 131 Lehramtskandidaten der Seminarien in Natal legten das „Second Grade Teacher Examination“ und 217 das „Third Grade Teacher Examination“ ab. (Lehrer-Examen 2. und 3. Grades).

Von den 131, die das Lehrer-Examen 2. Grades bestanden haben, studierten 31 im Seminar von Mariannhill, und von den 217 Kandidaten, die bei der Ablegung des Lehrer-Examens 3. Grades Erfolg hatten, gehörten 54 dem Mariannhiller Lehrerseminar an.

Es ist auch interessant und lehrreich zu wissen, mit welchem Erfolg die Lehramtskandidaten der 5 Seminarien in Natal sich einem der oben angeführten Examen unterzogen, mit welchen Noten sie die Prüfungen bestanden haben.

Im Lehrerseminar Adams (prot.) unterzogen sich 88 Kandidaten der Prüfung: 11 davon erhielten für ihren Fleiß und ihre Arbeiten die Note 2 und 77 die Note 3. Von den 56 Seminaristen der Lehranstalt St. Chad's (prot.) errangen sich 21 die Note 2 und 35 die Note 3. Im Seminar zu Umpumulo (prot.), wo 84 ein Examen ablegten, erhielten 13 die Note 2 und 71 die Note 3. Von den 40 Kandidaten des Seminars in Edendale (prot.) wurden 2 mit der Note 2 und 38 mit der Note 3 bedacht. Die 87 Lehramtsbewerber vom Mariannhiller Lehrerseminar blieben in ihren Leistungen keineswegs hinter ihren Kollegen zurück. Von ihnen erhielten sogar 31 die Note 2 und die restlichen 56 die Note 3. Das Lehrerseminar in Mariannhill ist bislang das einzige katholische Lehrerseminar in der Provinz Natal. Ein 2. Lehrerseminar hat die Mariannhiller Mission in der Kap-Provinz und zwar auf der Missionsstation Mariazell.

Die Prüfungen in den Lehrerseminarien und in den anderen Schulen werden den Kandidaten oder den Schülern ziemlich schwer gemacht. Alle Prüfungsaufgaben werden von der Regierung selbst zusammengestellt und geschlossen dem Direktor des Seminars oder dem Oberlehrer einer Schule zugesandt. Erst am bestimmten Tage und zur festgesetzten Stunde darf die Postsendung geöffnet und an die Seminaristen oder an die Schüler ausgeteilt werden. Ist die für jedes Fach genau bestimmte Zeit abgelaufen, werden die Arbeiten eingesammelt und müssen an den Oberschulinspektor der Provinz geschickt werden. Er prüft dann die einzelnen Arbeiten und gibt auch die Noten dafür. Es ist also in Südafrika nicht gut möglich, daß ein Lehrer seine Lieblinge beim Examen durchkommen, andere aber ungerechterweise durchfallen läßt.

Kampf gegen das Malaria-Fieber: Der Hochw. P. Bernard Huß teilte in einer Zuschrift folgendes mit: Gegen das schreckliche Malaria-Fieber wird jetzt in Südafrika ein scharfer Kampf aufgenommen. Dieses gefährliche Fieber breitete sich letztes Jahr über ganz Zululand aus, drang von dort der Küste entlang bis zur großen Hafenstadt Durban vor und erreichte schließlich auch Mariannhill. Auch im Innern der Provinz Natal trat die Malaria in manchen Gegenden verheerend auf. Hunderte von Europäern und viele tausend Eingeborene wurden schon in den ersten Monaten der Malaria-Epidemie von dem verzehrenden Fieber hinweggerafft. In einer Eingeborenen-Location starben die Hälfte der Leute.

Jetzt wird ein Anti-Malaria-Feldzug unternommen. In der südafrikanischen Union, von Transvaal bis Zululand, bekämpfen Ärzte, Missionare und von der Regierung eingesetzte Abordnungen und Patrouillen das Fieber, um ein solches Massensterben, wie das Auftreten der Malaria im letzten Jahre im Gefolge hatte, zu verhindern. Die ganze Zuckerrohrgegend in Natal wurde in 6 Malaria-Distrikte eingeteilt, und jeder Distrikt steht unter der Kontrolle eines Spezialkomitees von führenden Farmern und Zuckerrohr-Plantagen-Besitzern.

Besondere Aufmerksamkeit schenken die leitenden Stellen bei der schweren Aufgabe der Ausrottung der Malaria den Eingeborenen in Zululand, wo die Schwarzen oft sehr weit auseinander wohnen. Missionare und ihre Helfer gehen dort von Kraal zu Kraal, ja auch in die entferntesten Hütten, und verteilen Chinin an die Bewohner. Auf diese Weise gewinnt man auch den notwendigen Einfluß, den die Volksgesundheit unbedingt fordert.

Die Provinzialregierung von Natal hat energische Schritte unternommen, um in Zululand 7 weitere Malaria-Komitees zu formieren, sodaß schließlich eine ununterbrochene Kette von örtlichen Autoritäten gebildet ist, die imstande sind, an der ganzen Küste entlang, bis zur St. Lucia-Bay, den Kampf gegen die Malaria erfolgreich aufzunehmen.

Da es aber vom Kampfe gegen die Moskito's in Panama und den malayischen Staaten bekannt ist, daß ein groß angelegter und organisierter Kampf gegen die Malaria nur dann Erfolg verspricht, wenn alle mithelfen, werden die gebildeten Eingeborenen ersucht, mit ihrem ganz-



Die ältesten Mitglieder Mariannhills mit dem Hochwst. Bischof Delalle, der zu Besuch hier weilte

Untere Reihe von rechts nach links: P. Arsenius, Msgr. Haniš, P. Provinzial Sales; Bischof Delalle, Bischof Fleischer, Br. John.
Obere Reihe von rechts nach links: Br. Napoleon, Br. Meinrad, P. Isenbard, Br. Makarius, Br. Magnus.

zen Einfluß auf das Volk, sowohl in Stadt- als auch in Land-Bezirken einzuwirken und die Leute dazu anzuhalten, daß sie die Anweisungen der Ärzte, der Missionare und der Komitees ausführen.

Katholische Missionsschulen in Natal erzielen die besten Erfolge: Nach einem anderen Bericht des oben schon erwähnten Oberschulinspektors für Eingeborenen-Schulen in Natal erzielten 2 katholische Missionsschulen im Jahre 1932 die besten Resultate und größten Leistungen der Schüler. Die eine Schule ist die Missionsschule der Benediktinerin-ne auf der Missionsstation Inkamana im Apostol. Vikariate Zululand, das bekanntlich den Benediktinern von St. Ottilien zur Missionierung anvertraut ist; die andere Schule ist die Missionsschule auf der Missionsstation Reichenau im Apostol. Vikariate Mariannhill. In der obersten Klasse (Standard VI) dieser 2 Missionsschulen, die ungefähr unserer 8. Volksschulklasse entspricht oder sogar noch darüber hinaus-

geht, bestanden die Schüler mit großem Erfolge ihre Abschlußprüfung, die sie zum Eintritt in ein Lehrerseminar berechtigt. Von den 21 Schülern der Oberklasse in der Missionschule von Infamana erhielten 20 die Berechtigung zum Eintritt in ein Lehrerseminar. Von diesen 20 wiederum bekamen 2 Schüler die Note 1; dann 11 die Note 2 und schließlich 7 die Note 3.

Von den 14 Schülern der Oberklasse der Missionschule von Reichenau errangen sich alle die Berechtigung zum Eintritt in ein Lehrerseminar. Auch von diesen 14 Schülern bestanden 2 das Examen mit der Note 1; ferner 9 mit der Note 2 und die drei übrigen mit der Note 3.



Flugzeug über Mariannhill

In ganz Natal gibt es gegenwärtig ungefähr 80 Schulen, welche alle Klassen bis zu der oben angeführten Oberklasse, Standard VI, haben. Schulen mit weniger Klassen gibt es natürlich noch viel mehr. Wenn man nun weiß, daß unter den 80 der oben angeführten Schulen nur etwa 20 katholische Missionschulen, die anderen aber durchweg protestantische oder sogenannte Regierungsschulen sind, dann darf man die beiden Schulen zu ihren Erfolgen schon beglückwünschen. Die Note 1 erhalten jedes Jahr immer nur ganz wenige. In den letzten Jahren errang sich manchmal von allen Schulen in Natal und von allen Schülern nur ein einziger diese Note. Wenn man ferner weiß, daß sämtliche Schulinspektoren protestantisch sind, wird man von einer Bevorzugung der katholischen Missionschulen wohl auch nicht leicht reden können. Es ist auch nicht ein bloßer Glücksfall; denn die beiden Schulen hatten in den letzten Jahren schon ähnlich schöne Erfolge. Man kann also ruhig sagen, daß es ein Erfolg der guten Lehrmethode der Missionschwestern ist, die in den betreffenden Schulen tätig sind — im ersten Falle Benediktinerinnen, im zweiten Falle Missionschwestern vom kostbaren Blute.

Auch in einigen anderen Missionschulen in unserem Missionsgebiet wurden sehr gute Erfolge erzielt. In der Missionschule Maria Rat-

schitz errangen sich 16 Schüler die Berechtigung zum Eintritt in ein Lehrerseminar, in der Missionsschule zu Mariatal 12 und von der Oberklasse der Schule in Mariannhill ebenfalls 12. Somit besteht schon Aussicht auf einen guten und ausreichenden Lehrernachwuchs in der Mariannhiller Mission.

In der Ackerbauschule der Eingeborenen

Vom Ackerbau lebt alles Leben,
Ein jeder Stand hängt von ihm ab.
Die Frucht der Scholle sorglich heben,
Ist jedes Landes Fortschritts-Stab!

Die praktische Förderung des Ackerbaues unter den Eingeborenen zählt vielerorts zu den wichtigsten Nebenaufgaben der katholischen Mission. Das gilt besonders von Südafrika . . . Die Bevölkerungszahl ist in stetem Steigen begriffen und kann sich binnen einiger Jahrzehnte verdoppeln. Schon jetzt stehen ernste Volkserhaltungsjorgen im Vordergrund der Bantu-Oekonomie. Fast alle besseren Teile der Union wurden von Europäern besetzt. Den ehemaligen Eigentümern blieben die „steinreichen“ aber bodenarmen „Lokationen“. Wollen die Afrikaner daselbst leben und sich ungehemmt entwickeln, müssen sie vor allem rationelle Bodenkultur erlernen und dauernd praktizieren. Davon hängt ihre künftige Existenz ab! Ein gesundes, menschenwürdiges Dasein bleibt Vorbedingung auch der rechten Entwicklung des Christentumes unter den Schwarzen. Nur eine lebenskräftige Bantu-Rasse wird den Gesamtzielen der katholischen Mission voll entsprechen. „Erst leben, — dann philosophieren!“

In richtiger Erkenntnis der Tatsachen bemühten sich darum die Mariannhiller Missionare von Anfang an um Hebung des Ackerbaues, wo immer sie Fuß faßten. Der Begründer ihres Werkes, Abt Franz, war als einstiger Bauernsohn selbst ein praktischer Landwirt. Sein Orden von jeher der Handarbeit und Bodenkultur ergeben. Trappisten waren die rechten Missions-Pioniere für dieses Land und Volk!

Auf der von ihnen seit 1882 geschaffenen guten Grundlage baut die heutige Generation weiter. Der längst bewährten Praxis verbindet sich die ebenso notwendige Theorie, nachdem Jung-Südafrika entsprechende Vorbildung in den Missionsschulen genossen hat. Die eigentliche soziale Schulung der Eingeborenen hat begonnen und schreitet verhältnismäßig rasch voran. Den Missionaren fällt ein bleibender Hauptanteil zu. Die Unternehmungen und Erfolge des südafrikanischen Bantu-Freundes, des P. Bernard Huß, auf diesem Gebiete sind ebenso bekannt als hochersfreulich.

Außer der allgemeinen Sozialpflege bemüht sich „Father Huß“ seit Jahrzehnten um gründliche Hebung der Garten- und Feldkultur. „Bessere Herzen, — bessere Häuser, — bessere Felder!“ lautet auch ein Wahlspruch der für ganz Südafrika geschaffenen „CAU.“ d. h. Catholic Africa-Union zur Förderung der religiös-sozialen Wohlfahrt des Landes.

Der Initiative unseres Bantu-Freundes verdankt u. a. die erste und bislang einzige katholische Ackerbau-Schule für Eingeborene in Natal zum guten Teil ihr Entstehen. — Dieses noch kleine, aber höchst zeitgemäße Institut liegt im nordwestlichen „Oberlande“ Natals,